

# Das Wollfressen der Schafe

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Thurgauer Jahrbuch**

Band (Jahr): **3 (1927)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-699684>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



10. Die geschlossene Bauart erlaubt die Benützung des Motors auch bei nassem Wetter.

\* \* \*

Eine weitere Errungenschaft auf dem Gebiete des Elektromotorenbau hat die gleiche Firma zu verzeichnen. Sie liefert für die Industrie Motoren, die direkt an die Maschine elastisch angekuppelt werden. Diese Motoren werden konstruiert von 30 bis 4500 Touren pro Minute mit einem Nutzeffekt von 99 %. Sie werden auch in Betrieben, die von der Staubplage belästigt werden, willkommen sein. Durch Einbau eines Exhaustors (Ventilator) an Stelle des Lager-

deckels ist der Motor in der Lage, nebst dem Antrieb der Maschine auch die Staubentwicklung, Dämpfe, Späne etc. direkt abzuleiten, so dass kostspielige Anlagen von grossen Ventilationsanlagen überflüssig werden. Dadurch verbilligt sich der Betrieb wesentlich und ausserdem können die Motoren dank der intensiven Luftentwicklung überlastet werden, ohne Schaden zu nehmen. Die ganze Vorrichtung ist eine ideale Erfindung und zeugt von grosser Leistungsfähigkeit der Firma selbst. Betriebe, die sich für diese Neuerungen interessieren, wenden sich an W. Hofer & Co., Elektromotorenbau, Emmishofen, Thurgau.



## Das Wollfressen der Schafe.

Eines Abends nach der Heimkehr der Schafe meldet Rudolf seinem Vater, dass das braun und weissgefleckte Schaf auf dem Rücken bereits kahl sei. Rudolf hat die Tiere auf der Weide gehütet und beobachtet, wie zwei andere Schafe am Braunfleckschafe nagten. Er teilte dem Vater diese Beobachtung mit. Der Vater glaubt, das Schaf habe sich zufälligerweise in einer Salzlecke gewälzt und habe so andere Schafe zum Becken und vielleicht gar zum Nagen angeregt. Das Braunfleckschaf wird im Stalle von den andern abgesondert. Am folgenden Tage kommt ein anderes Schaf mit einem kahlen Rücken von der Weide nach Hause. «Jetzt muss es mit der Kahlheit eine andere Bewandnis haben», sagte der Vater. Er untersucht die beiden Schafe, kann aber weder einen Hautausschlag noch sonst etwas finden. Der herbeigerufene Tierarzt kommt auf die Vermutung, es handle sich um das Wollfressen der Schafe. Es seien nicht die kahlen Schafe als krank zu betrachten, sondern jene, welche an den kahlen nagten. Diese lässt er von den andern absondern. Sie dürfen nicht mehr auf die Weide kommen. Er verordnet ihnen Knochensalze, welche im Gelecke zu geben sind. Mit den übrigen Schafen wird auf den Rat des Tierarztes hin eine andere

Weide bezogen. Auch sie erhalten Knochensalze. Nach Verlauf von zirka drei Wochen ist die Nagesucht bei den zwei erkrankten Schafen verschwunden. Sie können wieder mit den anderen Tieren auf die Weide gehen.

Das Wollfressen der Schafe hat zur Ursache einen Mangel an Knochensalzen im Futter. Als solche sind bekannt: Kohlensäurer Kalk, phosphorsaurer Kalk und Chlornatrium. Diese Salze werden am besten in Form von Knochenfutturmehl, Schlemmkreide und Kochsalz dem Geleck beigefügt. Auf 100 Schafe rechnet man täglich zirka zwei Kilo Schlemmkreide. Es können auch täglich Krippen und Barren mit Kalkmilch angestrichen werden. Als Getränk ist Kalkwasser statt blosses Wasser zu verabreichen. Vom Wollfressen werden häufiger im Stalle gehaltene Schafe befallen als solche, welche auf die Weide gehen können. Deshalb kann man häufig schon dadurch Heilung erzielen, dass man die Schafe auf die Weide treibt. Es ist namentlich auf feuchten Wiesen gewachsenes, saures Gras oder Heu, welches zum Wollfressen Anlass gibt. Das auf solchen Wiesen gewachsene Gras ist kalkarm. Zugabe von Körnerfrüchten und Malzkeimen hilft über den Kalkmangel solchen Futters hinweg.

